

Schulinterner Lehrplan für die Gymnasiale Oberstufe

PHILOSOPHIE

Abitur 2027

Inhalt

(letzte Änderung 31.08.2025)

		Seite
1	Die Fachgruppe PHILOSOPHIE am MWG	3
2	Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1	Unterrichtsvorhaben	
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase	5
2.1.3	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 1	14
2.1.4	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase 2	21
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	25
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	26
3	Entscheidungen zu fachunterrichts-übergreifenden Fragen	29
4	Qualitätssicherung und Evaluation	30
5	Anhang	31

1. Die Fachgruppe **PHILOSOPHIE** am MWG

Was ist Philosophie?

"Philosophie" stammt aus dem Altgriechischen φιλοσοφία philosophía und bedeutet wörtlich "Liebe zur Weisheit". Diese Bezeichnung geht auf Sokrates, einen der ersten Philosophen des Abendlandes zurück.

Wenn wir über etwas staunen, z.B. über das Leben, und uns fragen, was denn der Sinn unseres Lebens oder gar des Lebens schlechthin sei, dann sind wir auf dem Weg zur Philosophie.

Weitere Beispiele philosophischer Fragestellungen:

Warum ...?

Was ist gutes Handeln?

Was ist der Mensch?

Bin ich frei? Was bedeutet Freiheit?

Was ist die beste Gesellschaft, was der beste Staat?

Was heißt eigentlich, etwas erkennen?

Was kann ich sicher und unbezweifelbar wissen?

Was darf ich hoffen?

Was ist schön?

Was ist das Wesen oder der Sinn von etwas?

Wir suchen nach Antworten und Erklärungen. Solche werden uns allerdings viele angeboten. Wenn wir im Philosophieunterricht grundsätzlichen Fragen unseres Daseins nachgehen, dann sind wir dem Geist der Aufklärung und Vernunftkultur verpflichtet.

Wir suchen Erklärungen zu verstehen, zu vergleichen und in all ihren Konsequenzen und Zusammenhängen zu durchleuchten. Das bedeutet oft harte Textarbeit, also Texte lesen, verstehen und vergleichen, aber auch Diskussionen auf der Basis dieser Kenntnisse und die Entwicklung eines eigenen, fundierten Standpunktes.

Wer leitet dich/Sie zum philosophischen Fragen an?



Frau Dr.
Brüggemann



Frau Dr. Bührig-
Hollmann



Herr Dr.
Gerent



Herr Lopez



Herr Müller



Herr
Willmann

2 Entscheidungen zum Unterricht
2.1 Unterrichtsvorhaben
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben
Einführungsphase

Quartal	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs	Lernerfolgsüberprüfung
EF 1.1	UV I: Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens gegenüber wissenschaftlichem und alltäglichem Denken?	Inhaltsfeld 2: Erkenntnis und ihre Grenzen	UV I: Die Schüler/innen arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2)	A, C
EF 1.2	UV II: Inwiefern sind metaphysische Probleme eine Herausforderung für die Vernunftkenntnis?		UV II: Die Schüler/innen ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)	E, H, I
	UV III: Was können wir mit Gewissheit erkennen?		UV III: Die Schüler/innen beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1)	A, D, H
EF 2.1	UV IV: Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?	Inhaltsfeld 1: Der Mensch und sein Handeln	UV IV: Die Schüler/innen stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)	C, E, H, I
EF 2.2	UV V: Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?		UV V: Die Schüler/innen identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK 4)	B, E, F, I
	UV VI: Freiwillige Unterwerfung?		UV VI: Die Schüler/innen stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)	F, I

UV = Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase

Halbjahr	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbes	Lernerfolgsüberprüfung
Q1.1	<p>UV I: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p> <p>UV II: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich</p> <p>UV III: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung</p>	<p>Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen</p>	<p>UV I: Die Schüler/innen identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).</p> <p>UV II: Die Schüler/innen entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6).</p> <p>UV III: Die Schüler/innen stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p>	<p>A, E</p> <p>D, H</p> <p>C, G</p>

UV = Unterrichtsvorhaben

Halbjahr	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbes	Lernerfolgsüberprüfung
Q 1.2	<p>UV IV: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich</p> <p>UV V: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p> <p>UV VI: Wie lassen sich staatliche Ordnung und Individualinteressen miteinander verbinden? - Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p> <p>UV VII: Wie lassen sich politische Mitwirkung und sozialer Gerechtigkeit realisieren? – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p>	<p>Inhaltsfeld 3: Das Selbstverständnis des Menschen</p> <p>Inhaltsfeld 5: Zusammenleben in Gesellschaft und Staat</p>	<p>UV IV: Die Schüler/innen stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).</p> <p>UV V: Die Schüler/innen geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</p> <p>UV VI: Die Schüler/innen analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).</p> <p>UV VII: Die Schüler/innen stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).</p>	<p>E, I</p> <p>E, G, I</p> <p>C, D</p> <p>D, F, I</p>

UV = Unterrichtsvorhaben

Halbjahr	Unterrichtsvorhaben	Zugeordnete Themenfelder	Schwerpunkte des Kompetenzerwerbes	Lernerfolgsüberprüfung
Q 2.1	<p>UV VIII: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich</p> <p>UV IX: Wie gelangen Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften</p> <p>UV X: Gibt es eine Verantwortung der Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext aktueller Probleme</p>	<p>Inhaltsfeld 6: Geltungsansprüche der Wissenschaften</p> <p>Inhaltsfeld 4: Werte und Normen des Handelns</p>	<p>UV VIII: Die Schüler/innen analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab</p> <p>UV IX: Die Schüler/innen erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen</p> <p>UV X: Die Schüler/innen argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema)</p>	<p>A, F, H</p> <p>B, C, G, I</p> <p>G, I</p>
Q 2.2	<p>UV XI: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</p>	<p>Inhaltsfeld 3: Das Verhältnis von Leib und Seele</p>	<p>UV XI: Die Schüler/innen stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar</p>	<p>B, F, H, I</p>

UV = Unterrichtsvorhaben

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs EF 1.1</p> <p>UV I: Worin liegt die Eigenart philosophischen Denkens gegenüber wissenschaftlichem und alltäglichem Denken?</p>
<p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen ▪ erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens an Beispielen ▪ erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaften
<p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben
<p>Methodenkompetenz</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus. (MK2) <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in präsentativer Form dar (MK 11)
<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Fragebogen „Fällt dir eine Frage ein?“ – Mythos vs. naturwissenschaftlicher Erklärung – Die ionischen Naturphilosophen – Heraklit – das Staunen als Beginn philosophischer Reflexion ▪ vgl. <i>Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase</i>, S. 9-27
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>A, C</p>

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs EF 1.1 UV II: Inwiefern sind metaphysische Probleme eine Herausforderung für die Vernunftkenntnis?
Sachkompetenzen
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod, die Frage nach der Existenz Gottes) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit ▪ rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung einer metaphysischen Frage in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab
Urteilkompetenzen
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn,
Methodenkompetenzen
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) ▪ analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) ▪ geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12) ▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Texte und Materialien z.B. zum Thema Leben nach dem Tod und der Existenz Gottes ▪ Vgl. <i>Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase</i>, S. 101–137
Lernerfolgsüberprüfung
<p>E, H, I</p>

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs EF 1.2

UV III: *Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis*

Sachkompetenzen

Die Schüler/innen

- rekonstruieren einen empiristisch-realistischen Ansatz und einen rationalistisch-konstruktivistischen Ansatz zur Erklärung von Erkenntnis in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab

Urteilskompetenzen

Die Schüler/innen

- erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen der behandelten erkenntnistheoretischen Ansätze (u. a. für Wissenschaft, Religion, Philosophie bzw. Metaphysik)
- erörtern unter Bezugnahme auf die erarbeiteten erkenntnistheoretischen Ansätze das Problem der Beantwortbarkeit metaphysischer Fragen durch die menschliche Vernunft und ihre Bedeutung für den Menschen

Methodenkompetenzen

Die Schüler/innen

- **beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK 1)**
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6)
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK 7)
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK 9)

Texte und Medien

- Vgl. *Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase*, S. 29 – 52

Lernerfolgsüberprüfung

A, D, H

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs EF 2.1	
UV IV: Hat der Mensch eine Sonderstellung in der Natur?	
Sachkompetenzen	
Die Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen (u.a. Sprache und Literatur) ▪ analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken
Urteilskompetenzen	
Die Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken ▪ bewerten den anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschieds von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins
Methodenkompetenzen	
Die Schüler/innen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK 1) ▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), ▪ stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10)
Texte und Medien	
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Texte und Materialien zum Mensch-Tier-Vergleich (Lorenz, de Waal) ▪ vgl. <i>Philo/Einführungsphase</i> (Buchner), S. 22ff.
Lernerfolgsüberprüfung	
C, E, H, I	

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs EF 2.1 UV V: Gibt es verallgemeinerbare Werte und Normen im interkulturellen Kontext?</p>
<p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen. ▪ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen [...] Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u. a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit).
<p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen [...] Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (UK 3), ▪ erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. (UK 4)
<p>Methodenkompetenzen</p> <p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrunde liegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3), ▪ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4). ▪ Argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK 8))
<p>Texte und Medien</p> <p>z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitungsartikel ▪ Rechtsnormen/Moral und Rechts, in: Günther Patzig: <i>Ethik ohne Metaphysik</i>. Göttingen: Vandenhoeck und Rupprecht 1971, S. 11, 14. ▪ Aphorismen zum Thema Freiheit und Verantwortung ▪ Paul Feyerabend, Richard Herzinger, Robert Spaemann ▪ Goldene Regel, Kants Mensch-als-Zweck-Formel ▪ <i>Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase</i>, S. 53 – 74
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>B, E, F, I</p>

2.1.2 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs EF 2.2</p> <p>UV VI: Freiwillige Unterwerfung?</p>
<p>Sachkompetenzen</p>
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren unterschiedliche rechtsphilosophische Ansätze zur Begründung für Eingriffe in die Freiheitsrechte der Bürger in ihren Grundgedanken und grenzen diese Ansätze voneinander ab ▪ erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen und rechtsphilosophischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus, Recht, Gerechtigkeit)
<p>Urteilskompetenzen</p>
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern unter Bezugnahme auf rechtsphilosophische Ansätze die Frage nach den Grenzen staatlichen Handelns sowie das Problem, ob grundsätzlich der Einzelne oder der Staat den Vorrang haben sollte
<p>Methodenkompetenzen</p>
<p>Die Schüler/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6) ▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13)
<p>Texte und Medien</p>
<p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Texte zur Unterscheidung von natürlichem Recht und positivem Recht ▪ Texte zu den Menschenrechten ▪ Texte zu den Rechten der Frau
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p>
<p>F, I</p>

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q1.1</p> <p>UV I: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens</p>
<p style="text-align: center;">Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein.
<p style="text-align: center;">Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentiert die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Frage der eigenen Lebensführung.
<p style="text-align: center;">Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).
<p style="text-align: center;">Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Aristoteles: Nikomachische Ethik (Buch I und II) ▪ z.B. Epiktet ▪ z.B. Epikur
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>A, E</p>

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs Q1.1
UV II: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich
Sachkompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.
Urteilskompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.
Methodenkompetenzen
<p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren den Argumentationsaufbau und die Argumentationsstruktur in komplexeren philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese differenziert (MK6). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang komplexerer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder, erläutern ihr Vorgehen und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Kant: <i>Grundlegung zur Metaphysik der Sitten</i> (Erster und zweiter Abschnitt) ▪ z. B. Bentham (vgl. <i>Zugänge zur Philosophie</i> Band I S. 266ff.)
Lernerfolgsüberprüfung
D, H

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q1.1</p> <p>UV III: Ist die Kultur die Natur des Menschen? – Der Mensch als Produkt der natürlichen Evolution und die Bedeutung der Kultur für seine Entwicklung</p>
<p>Sachkompetenzen</p> <p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.
<p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins, ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen
<p>Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ ermitteln in komplexeren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ identifizieren in komplexeren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen komplexere philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).
<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Gehlen (vgl. <i>Zugänge zur Philosophie</i> Band I S. 182ff.)
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>B, H</p>

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs Q1.2
UV IV: Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich
Sachkompetenzen
<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab, ▪ analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein, ▪ erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.
Urteilskompetenzen
<p>Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u. a. die Frage nach dem Sinn von Strafe), ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.
Methodenkompetenzen
<p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau in bewusster Abgrenzung von wissenschaftlichen Klassifizierungen (MK1), ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese differenziert (MK2), ▪ bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), ▪ entwickeln unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen Argumentationsverfahren komplexere philosophische Begründungszusammenhänge (MK8). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen in einer differenzierten Argumentation (u. a. philosophische Disputation, philosophischer Essay) abwägend komplexere philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar (MK13).
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Sartre: „Der Existentialismus ist ein Humanismus“
Lernerfolgsüberprüfung
E, I

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q1.2</p> <p>UV V: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation</p>
<p>Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen, ▪ rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten.
<p>Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen
<p>Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion:</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
<p>Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ z.B. Platon, Aristoteles, Faschismus (vgl. <i>Zugänge zur Philosophie</i> Band I S. 363ff.)
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>E, G, I</p>

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs Q1.2	
UV VI: Wie lassen sich staatliche Ordnung und Individualinteressen miteinander verbinden? - Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation	
Sachkompetenzen	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her, ▪ erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein. 	
Urteilskompetenzen	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums, ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen, 	
Methodenkompetenzen	
<i>Verfahren der Problemreflexion</i>	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) ▪ analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). 	
<i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i>	
Die Schülerinnen und Schüler	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10), ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11). 	
Texte und Medien	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Rousseau: <i>Vom Gesellschaftsvertrag</i> (Buch 1, Buch 2, Kap. 1-4, Buch 3, Kap. 4) 	
Lernerfolgsüberprüfung	
C, D	

2.1.3 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q 1.2</p> <p>UV VII: Wie lassen sich politische Mitwirkung und sozialer Gerechtigkeit realisieren? – Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit</p>
<p style="text-align: center;">Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten.
<p style="text-align: center;">Urteilskompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie.
<p style="text-align: center;">Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2), ▪ recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).
<p style="text-align: center;">Texte und Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Nußbaum: <i>Die Grenzen der Gerechtigkeit</i> (Kapitel 1, Abschnitte 2 und 7; Kapitel 5, Abschnitte 8 und 9) ▪ z.B. Kommunitarismus, Liberalismus, Non-Egalitarismus
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>D, F, I</p>

2.1.4 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs Q 2.1
UV VIII: Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – Rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich
Sachkompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern dieses an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern, ▪ analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.
Urteilskompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, ▪ erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch
Methodenkompetenzen
<p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), ▪ ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), ▪ analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B. Positivismus – Wiener Kreis (vgl. <i>Zugänge zur Philosophie</i> Band II S. 100ff.) ▪ z. B. Auguste Comte
Lernerfolgsüberprüfung
<p>A, F, H</p>

2.1.4 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Grundkurs Q 2.1
UV IX: Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften
Sachkompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte, ▪ erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.
Urteilskompetenzen
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften, ▪ erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.
Methodenkompetenzen
<p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7), ▪ argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8), ▪ recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11), ▪ stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).
Texte und Medien
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Kernstellen aus Hume: <i>Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand</i> (Zentrale Stellen aus den Abschnitten 2-5) ▪ z. B.: Popper: <i>Logik der Forschung</i> (Erster Teil: Einführung, I. Kapitel)
Lernerfolgsüberprüfung
<p>B, C, G, I</p>

2.1.4 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q 2.1</p> <p>UV X: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext aktueller Probleme</p>
<p style="text-align: center;">Sachkompetenzen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u. a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.
<p style="text-align: center;">Urteilskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik, ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.
<p style="text-align: center;">Methodenkompetenzen</p> <p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8), ▪ recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).
<p style="text-align: center;">Texte und Medien</p> <p>Aktuelle Problemstellungen (z.B. aus den Bereichen Umweltschutz, Tierschutz, Medizinethik u. a.)</p>
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p> <p>G, I</p>

2.1.4 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

<p>Grundkurs Q 2.2 UV XI: Ist der Mensch mehr als Materie? – Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung</p>
<p>Sachkompetenzen</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab, ▪ erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u. a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus),
<p>Urteilskompetenzen</p>
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele,
<p>Methodenkompetenzen</p>
<p><i>Verfahren der Problemreflexion</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2) ▪ analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), ▪ entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6), ▪ bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7). <p><i>Verfahren der Präsentation und Darstellung</i></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).
<p>Texte und Medien</p>
<ul style="list-style-type: none"> ▪ z. B.: Thomas Nagel: <i>Was bedeutet das alles? Eine kurze Einführung in die Philosophie</i> (Kapitel 3 und 4) ▪ Aktuelle Texte zur Philosophie des Geistes (z.B. Singer, Roth, Metzinger)
<p>Lernerfolgsüberprüfung</p>
<p>B, F, H, I</p>

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Fachmethodische Grundsätze, die in der Einführungsphase Philosophie in besonderer Weise berücksichtigt werden:

1. Geeignete, den Schülerinnen und Schülern transparente Problemstellungen bilden den Ausgangspunkt für die Material- und Medienauswahl und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Der Unterricht greift lebensweltliche Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler auf und rekonstruiert erarbeitete philosophische Ansätze in lebensweltlichen Anwendungskontexten.
3. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen der Schülerinnen und Schüler, die in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt werden.
4. Durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen werden die Schülerinnen und Schüler herausgefordert, eigene Beurteilungen und Positionierungen vorzunehmen.
5. Der Unterricht fördert die Kooperation der Schülerinnen und Schüler sowohl im Plenum, als auch in strukturierter und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
6. Der Unterricht greift das Prinzip der Binnendifferenzierung auf, indem er Schülerinnen und Schülern Materialien und Aufgaben von unterschiedlichem Anforderungsniveau anbietet, und berücksichtigt dabei auch individuelle Lernwege.
7. Neben philosophischen, d. h. diskursiv-argumentativen Texten werden — besonders in Hinführungs- und Transferphasen — auch sog. präsentative Materialien (Bilder, Filme usw.) eingesetzt.
8. Das methodische Können der Schülerinnen und Schüler wird durch schwerpunktmäßige Förderung von Methodenkompetenzen und wiederholtes Aufgreifen und Üben dieser Kompetenzen systematisch gefördert.
9. Der Unterricht legt Wert auf die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen und die Vermittlung von Wissen, das kontinuierlich und zusätzlich am Ende eines Unterrichtsvorhabens in Form von Übersichten und Strukturskizzen festgehalten wird.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Bewertungskriterien für die Leistungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“

	Unterrichtsgespräch	Arbeitsverhalten in anderen Lernformen (EA, PA, GA)	Vorträge, Präsentationen, Ergebnisse, Rollenspiele	Schriftliche Beiträge zum Unterricht
Sehr gut Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> in jeder Stunde häufige Mitarbeit oder wiederholte Beiträge von außerordentlich hoher Qualität bringt den Unterricht oft weiter fördert Denkprozesse im Kurs hört anderen zu und geht differenziert auf deren Beiträge ein sehr aufmerksam Zusammenhänge werden erkannt auch über einzelne Unterrichtsreihen hinaus bereits erlernte Fachinhalte sind präsent klare sprachliche Formulierung 	<ul style="list-style-type: none"> zügiges und konzentrierte Arbeiten optimales Ausnutzen der Zeit gibt sich sehr viel Mühe sehr hoher Anspruch an eigene Leistung zum Teil mehr als gefordert sehr gutes Organisieren des Arbeitsprozesses übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis 	<ul style="list-style-type: none"> Lebensweltlicher Bezug Kontext: problemorientiert oder historisch logischer, klar erkennbarer Aufbau systematisch Darstellung wesentlicher Informationen und Zusammenhänge Angemessener Umfang souveräner Vortrag (z.B. in Gestik, Mimik) bei Nachfragen flexible Reaktion möglich (kompetente Antworten) informative, ansprechende Quellenwahl variationsreicher, differenzierter Ausdruck richtiger Einsatz von Fachsprache verständliches, lebendiges Sprechen angemessene, ansprechende Medien 	<ul style="list-style-type: none"> Lebensweltlicher Bezug Kontext: problemorientiert oder historisch Kernthese ausgewogen und von außerordentlich hoher Qualität Eigenständiges, nachvollziehbares Analysieren und Einordnen philosophischer Positionen Sinnvolles Einbringen von eigenständig recherchierten Quellen Klare, sachangemessene Darstellung und Verwendung von (Fach-)Sprache
Gut Anforderungen werden voll erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> in jeder Stunde regelmäßige Mitarbeit oder seltene Beiträge von außerordentlicher Qualität fördert häufig Denkprozesse im Kurs trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei aufmerksam bereits erlernte Fachinhalte sind größtenteils präsent hört anderen zu und kann auf andere Beiträge eingehen kann zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden ist aufmerksam 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle Ergebnisse oft ausführlich gutes Organisieren des Arbeitsprozesses übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis 	<ul style="list-style-type: none"> Klare Problemstellung logischer, klar erkennbarer Aufbau systematisch angemessener Ausdruck Einsatz von Fachsprache zusammenhängende Sätze ansprechender Vortragsstil angemessene Pausen angemessene Länge funktionale Quellennutzung sinnvolle Informationen in ergänzenden Materialien Nachfragen werden beantwortet 	<ul style="list-style-type: none"> Klare Problemstellung Kernthese entwickelt eigene Lösung oder Wertvorstellungen Argumentation bezieht sich durchgehend auf die eigene Kernthese Gegenargumente zur eigenen Position werden untersucht Textbelege werden stets sinnvoll eingesetzt

Befriedigend Anforderungen werden im Allgemeinen erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff geht hin und wieder auf andere ein ist grundsätzlich aufmerksam 	<ul style="list-style-type: none"> arbeitet in der Regel eigenständig Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang bringt sich in Gruppenprozesse ein 	<ul style="list-style-type: none"> Nachvollziehbare Problemstellung Fakten werden im Wesentlichen korrekt dargestellt Meist erkennbare Struktur Quellen werden genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> Nachvollziehbare Problemstellung und Kernthese Meist erkennbare Struktur (bei Mappen usw. auch Vollständigkeit) Philosophische Positionen werden wesentlich korrekt wiedergegeben Textbelege werden geliefert
Ausreichend Anforderungen werden im Ganzen noch erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht bei Aufforderung meist Mitarbeit Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten geht selten auf andere ein öfter abgelenkt oder passiv 	<ul style="list-style-type: none"> muss häufiger zur Arbeit aufgefordert werden Ausführungen teilweise knapp Auseinandersetzung mit dem Thema wenig intensiv und ausführlich 	<ul style="list-style-type: none"> Termine eingehalten zu viel – zu wenig Medieneinsatz stockender Redefluss bei Nachfragen schnell aus dem Konzept zu bringen wenig informative, unübersichtliche komplizierte Quellen unvollständiges/ unübersichtliches ergänzendes Material eingeschränktes, wenig differenziertes Ausdrucksvermögen schlechte Informationsauswahl (zu viel – zu wenig) 	<ul style="list-style-type: none"> Hauptsächlich Gefühle ausdrückende Thesen Wenig differenziert Bloß behauptend Sehr knapp
Mangelhaft Anforderungen werden nicht mehr erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> keine aktive und positive Mitarbeit Leistungen nach Aufforderung sind nur teilweise richtig uninteressiert ist häufig abgelenkt 	<ul style="list-style-type: none"> schlechtes Zeitmanagement kaum fertige Ergebnisse oft keine eigenen Beiträge bedient sich der Ergebnisse von anderen 	<ul style="list-style-type: none"> Sprunghaft, unsystematisch zusammenhangloser Vortrag wenig Substanz unangemessene Länge nicht vorhandenes ergänzendes Material unvollständig/missverständlich kein Quellenbezug nicht zusammenhängende Sätze Nichtgebrauch oder fehlerhafter Gebrauch von Fachsprache komplizierter Satzbau Medien nicht aussagekräftig Termine nicht eingehalten 	<ul style="list-style-type: none"> Problemstellung nicht erkennbar Unklarer Handlungsbezug Verschwommene Wertvorstellungen Sprachlich sehr fehlerhaft
Ungenügend Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt	<ul style="list-style-type: none"> anhaltende Leistungsverweigerung 	<ul style="list-style-type: none"> anhaltende Leistungsverweigerung 	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag nicht (sinnvoll) gehalten 	<ul style="list-style-type: none"> Aufgabe ist gar nicht oder nicht sinnvoll bearbeitet

Zu den schriftlichen Beiträgen gehören u.a. schriftliche Überprüfungen, Essays, Erörterungen, Protokolle, Lerntagebücher, Portfolios, Hefte und Mappen. Jede dieser Formen hat natürlich ihre jeweils eigenen Qualitätskriterien, sodass u.U. nicht alle o.g. Kriterien einschlägig sind oder weitere hinzutreten. Dennoch kann die obige Auflistung als Orientierung dienen.

Überprüfung der schriftlichen Leistung

In den Halbjahren der Einführungsphase wird lediglich je eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben.

In der Qualifikationsphase werden in den Halbjahren Q1.1 bis Q2.1 jeweils zwei Klausuren, im Halbjahr der Q2.2 wird eine Vorabiturklausur geschrieben, die sich aus den jeweiligen Unterrichtsvorhaben ergeben. Die Klausuren gehen zusammen zu 50% in die jeweilige Halbjahresendnote ein. In der Qualifikationsphase I kann eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden.

Klausurzeiten in der Oberstufe:

EF: 90 Minuten

Q1: 135 Minuten

Q2/1: 180 Minuten

Q2/2: 240 Minuten inklusive Auswahlzeit (Vorabitur- und Abiturklausur).

Die Aufgabenarten und inhaltliche Schwerpunkte werden jeweils jährlich in den „Abiturvorgaben Philosophie“ festgelegt.

(siehe: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/fach.php?fach=21>)

Überprüfung der sonstigen Mitarbeit (s.o.)

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung können weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt werden, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Essays, Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

3. Entscheidungen zu fachunterrichtsübergreifenden Fragen

Die Philosophie gilt als "Mutter aller Wissenschaften" (Husserl). Nach und nach haben sich aus der Philosophie die Einzelwissenschaften erst entwickelt und abgespalten, z.B. die Physik, die Psychologie oder die Logik. Steigen wir tief genug in die Einzelwissenschaften ein, so gelangen wir wiederum zu philosophischen Fragestellungen. Deshalb ist die Philosophie ihrem Wesen nach auch fachübergreifend und fächerverbindend.

Teilnahme am Essay-Wettbewerb

Nachdem die Form des philosophischen Essays im Unterricht der Einführungsphase eingeführt wurde, wird zur Teilnahme am alljährlichen *Landes- und Bundeswettbewerb Philosophischer Essay* motiviert.

(siehe auch: <https://www.phil-essay.de/>)

Philosophischer Projekttag

Nach dem guten Gelingen mehrerer Projekttage in den letzten Schuljahren versucht die Fachschaft, jährlich eine solche Veranstaltung anzubieten, möglichst gegen Ende des 1. Halbjahres. Mögliche Themen könnten sein: Philosophische Cartoons, Krieg und Frieden, Rassismus, Evolution vs. Kreationismus, Organspende, Glück als Unterrichtsfach, oder Anderes. Das Projekt sollte schüler- und produktorientiert gestaltet sein.

Außerschulische Lernorte

Es wird angeregt, außerschulische Lernorte aufzusuchen. Positive Erfahrungen liegen vor mit dem Besuch diverser Kunstausstellungen, von Friedhöfen und Hospizen sowie des Lippischen Blinden- und Sehbehindertenvereins in Detmold.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Curriculums berichten unterrichtende Fachkolleginnen und -kollegen in der Fachkonferenz exemplarisch über Planung und Durchführung einzelner Unterrichtsvorhaben. Dabei können Unterrichtsideen diskutiert und auf ihre Tauglichkeit überprüft werden. Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei. Laufend werden die Erfahrungen in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Anhang

Informationen im Netz

Kernlehrplan Philosophie für die Gymnasiale Oberstufe 2013 sowie Hinweise und Beispiele:

<https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/index.html>

Kernlehrplan Philosophie für die Gymnasiale Oberstufe 2013: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pl/GOSt_Philosophie_Endfassung2.pdf

Informationen zum Zentralabitur NRW Philosophie:

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=21>

Beispiel eines Unterrichtsvorhabens mit vorhabenbezogener Konkretisierung:

https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/philosophie/hinweise-und-beispiele/schulinterner-lehrplan/uv_q1_xii.html